8 UHR ABENDBLATT

10 cts

DER SHANGHAI WOCHE

19 Avenue Edward VII — Telefon 84084

Chefredakteur: WOLFGANG FISCHER

NEU - UEBERNAHME
Altes, gut eingefuehrtes Restaurant
Russische Kueche
Menu mit Tee $ 0,70
erstklassig und reichlich
GOOD FRIEND
RESTAURANT
Wayside 119

Das Heim der Kuenste
1310 Avenue Joffre, Tel. 78253
kauft und verkauft fuer Sie
Europaeische Kunst
und Antiquitaeten

Jahrgang 2. — Mittwoch, 3. Januar 1940 — No. 2

Umbildung der deutschen Regierung?

Neue deutsche Friedensoffensive

Paris, 3. Jan. (Reuter) Aus Italien treffen Meldungen ein, die von einer neuen deutschen Friedensoffensive wissen wollen. Hitler bereitet eine neue diplomatische Offensive vor, um mit Hilfe neutraler Staaten, vor allem Italiens, die Westmaechte geneigt zu einem Friedensschluss zu machen, der Deutschland die geraubten Gebiete laesst. Hitler soll dafuer bereit sein, eine *Systemaenderung* vorzunehmen und Kompromisse an die Weltanschauung der anderen zu machen.

Hitler soll nach diesen Meldungen Reichspraesident werden, Goering die Kanzlerschaft uebernehmen, waehrend die *radikalen Elemente* wie Goebbels und Himmler *beseitigt* werden sollen. Der jetzige Botschafter in Moskau, Mackensen, soll Aussenminister werden, Dr. Schacht soll wieder das Wirtschaftsministerium erhalten.

Die *Tschechoslovakei* und auch *Polen* sollen zunaechst *wieder hergestellt* werden. Ein internationales Schiedsgericht soll die Entscheidungen treffen. Lediglich Danzig und der Korridor sollen unbedingt beim Reich verbleiben, desgleichen auch Oesterreich.

Deutschland will wieder zur Weltwirtschaft zurueckkehren. Dieser Plan findet in den Kreisen der Industrie grosse Unterstuetzung. Die Generale v. Reichenau und Blaskowitz werden als Sendboten der Nazipartei vorgeschickt, um die Bruecke zu schlagen.

Es laesst sich natuerlich nicht absehen, wieweit es sich hierbei um tendenzioese Meldungen handelt, vielleicht auch nur um Versuchsballons des Dritten Reiches oder um tatsaechliche ernste Versuche. Die Meldungen muessen jedenfalls unter allem Vorbehalt aufgenommen werden.

Belgier beschiessen Flugzeuge

Bruessel, 3. Jan. (Reuter) In der letzten Nacht ueberflogen fremde Flugzeuge, wahrscheinlich deutscher Herkunft, belgisches Gebiet. Die belgischen Flaks eroeffneten sofort Feuer. Belgische Flieger stiegen auf und vertrieben die Eindringlinge.

Byrd unternimmt neue Expedition

Dunedin, 2. Jan. (Reuter) Der beruehmte Polarforscher Admiral Byrd hat nach einem kurzen Aufenthalt den Hafen von Dunedin an Bord eines Polarschiffes "Nordstern verlassen, um sich in die Antarktis zu begeben. Sein Bestimmungsort ist "Klein-Amerika" nahe dem Suedpol. Er trifft dort auf die anderen Teilnehmer der neuen amerikanischen Suedpolexpedition.

Freundin Hitlers schwer verletzt

London, 3. Jan. (Reuter) Die englische Taenzerin *Unity Mitford*, die seit Ausbruch des Krieges in Muenchen lebte und sehr enge Beziehungen zu Adolf Hitler unterhielt, wurde durch einen Revolverschuss in den Kopf schwer verletzt. Die 26 jaehrige Taenzerin wird in Kuerze in England eintreffen. Hitler selbst hat alle Vorberteitungen fuer die Ueberfuehrung nach England angeordnet.

Miss Mitford ist eine begeisterte Anhaengerin der Nazibewegung. Kurz vor dem Kriege kam sie nach Deutschland. Sie ist eine Schwaegerin des englischen Faschistenfuehrers, Sir Edward Mosley. Naehere Einzelheiten ueber den Mordversuch, der in der deutschen Presse als Unfall dargestellt wird, sind nicht bekannt geworden.

Russenangriff hat begonnen

Helsingfors, Jan. (Reuter) Der erwartete grosse Angriff der Russen auf die Mannerheim-Linie hat nunmehr eingesetzt. Die reorganisierte russische Armee unter General Stern zaehlt etwa 200 000 *Mann*, sie soll durch weitere 50 000 verstaerkt werden. Die Finnen haben ein Drittel ihrer Armee, ca. 300 000 Mann, im Karelischen Isthmus zusammengezogen. Sie legen hinter der Mannerheim-Linie eine zweite Verteidigungslinie an. Die russischen Truppen sind den besten Divisionen der Armee entnommen und vorzueglich ausgeruestet.

Die *Schweden*, die sich freiwillig fuer Finnland gemeldet haben, sind jetzt zu einer Truppe geformt worden, die unter dem Kommando von *General Linder* steht, der auch die schwedischen Freiwilligen kommandierte, die 1918 gegen die Russen gemeinsam mit den Deutschen kaempften und Finnland die Befreiung brachten.

Schlacht an der deutschen Kueste

London, 3. Jan. (Reuter) Zu einem heftigen Gefecht kam es an der deutschen Nordseekueste zwischen englischen und deutschen Flugeinheiten.

Drei englische Flieger hatten einen Flug auf die deutsche Nordseekueste angetreten. Am Nachmittag trafen sie auf 12 deutsche Flugzeuge. Trotz der Uebermacht stellten sich die Englaender zum Kampf. Drei deutsche Flugzeuge wurden heruntergeholt. Die Englaender verloren eine Maschine, die zweite wird allerdings noch vermisst, waehrend der dritte Flieger unbeschaedigt den Heimathafen erreichte.

Neue Katastrophe in der Tuerkei

Istanbul, 3. Jan. (Reuter) In West-Anatolien ereignete sich durch Hochwasser ein Dammbruch, der schwere Folgen hatte. 400 *Haeuser* wurden *zerstoert*. Bisher hat man ueber 700 *Tote* gezaehlt. Die Fluten ueberschwemmen weite Gebiete und richten weiteren grossen Schaden an.

Mussolini unterrichtet Hitler

Mussolini hat an Hitler einen laengeren Brief gesandt, in dem er ihn wunschgemaess ueber die Haltung Italiens unterrichtet und besonders auf den Besuch des Papstes beim Koenig eingeht.

Dieser Besuch und die offensichtliche Aussoehung zwischen Staat und Kirche hat in Berlin naemlich grosses Unbehagen hervorgerufen, nachdem es durch die Haltung der deutschen Regierung fast zu einem Bruch zwischen dem Vatikan und der Hitlerregierung gekommen ist. Zudem ist der jetzige Papst—bekanntlich der fruehere Nuntius Paccelli als ein fanatischer Gegner und Kenner des Nazisystems bekannt, sodass man den Papstbesuch in Berlin dahin wertet, dass der *Vatikan Italien auch gegen Nazideutschland beeinflussen* will.

! Achtung !

Hier spricht:

Helvetia

(in vergroesserten Raeumen)

Ward Road 24 Haus I.

Donnerstag den 4. Januar
abends 8 Uhr

Grosser Sonder - Abend

Es wirken u.a. mit:

Inge Michelsohn
Die reizende jugendliche Accordeonspielerin

Gerhard Gottschalk
Der beliebte Humorist

Conference: Berthold Metis
vom "8 Uhr Abendblatt"

! Achtung !

Heutige Abendkurse

	Kauf:	Verkauf:
amer.	$13.20	$13.05
engl.	£47.30	46.60

Amerikanischer Botschafterposten bleibt verwaist

Washington, 2. Jan. (Havas) Nachdem der amerikanische Botschafter Wilson Berlin im November 1938 *anlaesslich der Ausschreitungen gegen die Juden* verlassen hatte, haben die Vereinigten Staaten den Posten nicht wieder neu besetzt.

Entgegen von Berlin verbreiteten Geruechten beabsichtigt man auch nicht, fuer Deutschland einen neuen Botschafter zu ernennen. Die Geschaefte der amerikanischen Botschaft in Berlin werden kommissarisch durch den Botschaftssekretaer wahrgenommen.

Neuer russischer Oberbefehlshaber

Paris, 3. Jan. (Reuter) Stalin will *Marschall Budenny*, den Kommandeur der russischen Kavallerie, den Oberbefehl im finnischen Feldzug uebertragen, nachdem angeblich die bisherige Leitung versagt hat.

Budenny hatte im Kriege gegen die Weissrussen als Kavalleriegeneral grosse Erfolge aufzuweisen, sodass seine Figur schon legendaeren Charakter annahm. 1935 wurde er zum Kommandanten des Moskauer Militaerbezirkes ernannt.

Koenig Georg an der Front

London, 3. Jan. (Reuter) Der Koenig von England stattete der Front wiederum einen Besuch ab, der dieses Mal besonders den suedlich stationierten Truppen galt. Der Koenig, in der Uniform eines englischen Marschalles, wurde von den Truppen stuermisch begruesst.

1939 in der Weltgeschichte

Clio, die Muse der Geschichte reiht Tatsachen und Ereignisse ununterbrochen aneinander. Mitunter hatte es den Anschein, dass sie ihrer Arbeit muede, den Geschichtsschreibern unmarkante und farblose Geschehnisse zum Aufbau ihres Werkes zuwirft. Aber gerade in dem letzten Jahre war sie an ihrem Webstuhl fleissig und uebereifrig. Denn selbst das kleinste Geschichtskonpendium wird sich ueber die geschichtliche Bedeutung des letzten Jahres nicht hinwegsetzen koennen.

Wie ein Zahnrad greifen die politischen Verhaeltnisse des Vorjahres in die Ereignisse des Jahres 1939 hinein. Ursachen frueherer Jahre erzeugen Wirkungen im letzten Jahre und nur der kritische Verstand des Historikers kann dieselben aufdecken. Der Historiker bedient sich dann der aus der Logik entnommenen Begriffsbestimmungen der Kausalitaet.

Im Herbst des Jahres 1938 schon mit der *Canossareise Chamberlains nach Godersdorf bei Koeln a Rhein* begannen sich die Ereignisse fuer das kuenftige Jahr vorzubereiten. Hitler glaubte damals nach der Besetzung Oesterreichs einen ungeheuren politischen Triumph erleben zu koennen, und fast schien es so, dass die Alliierten diesen Weg der Demuetigung zu tun gezwungen waren. Erst spaeter hoert man dass die Luftab ehr Englands in London aus einigen veralteten Geschuetzen bestand, womit gesagt werden soll, dass England's Kriegsvorbereitungen gleich Null waren. Und damit ist auch das Maerchen abgetan, dass England damals und jemals nur daran dachte, einen Angriff auf dem eurpoaeischen Festland zu beginnen. Jahrelang war England zur Zeit Macdonalds und Hendersons als Traeger einer wirklichen *Abruestungspolitik* taetig. Die Abruestung war nicht nur Bestandgut des politischen Programms der Labourparty, sondern auch politisches Gemeingut des gesamten englischen Volkes geworden. Auf dem europaeischen Kontinente hatte England fast kein Interesse. Die Unruhenherde im grossen Weltreich forderten geradezu eine Desorientierung von der europaeischen Festlandspolitik.

Trotz stark sozialistischen Einschlages hatte aber *Frankreich* diese Abruestungspolitik nicht mitgemacht. Frankreich empfand einen politischen Abdrosselungsprozess in Bezug auf seinen Einfluss in Europa immer mehr. Der Hoehepunkt der franzoesischen Macht war mit der Zeit Clemenceaus ueberschritten. Briand hatte noch recht und schlecht diesen Einfluss erhalten und Barthou versuchte noch die immer schwaecher werdende Position auf dem Balkan fuer sein Land zu erhalten. Lediglich die *Tschechoslovakei* blieb wie eine Oase franzoesischer Politik dem Einflusse Frankreichs unterworfen. Der franzoesische General Mittelhauser mit dem franzoesischen Gesandten Noel teilten sich in der Ausuebung der Oberaufsicht ihres Staates in Prag. In Paris war man sich dessen bewusst, dass ein Posten nach dem anderen von Einfluss in Europa zu schwinden begann. Der Faschismus hatte immer weitere Kreise in Europa um sich gezogen seitdem sich Deutschland und Italien zu einer Gemeinschaft zusammengetan hatten. Die Hilferufe Eduard Benesch in Prag an Eduard Daladier und Eduard Herriot in Paris verhallten. Tatenlos mussten die Staatsmaenner den letzten Pfeiler der franzoesischen Machtpolitik in Zentraleuropa schwinden sehen, als Adolf Hitler vom Prgaer Hradschin aus ueber die Daecher des goldenen Prag bis weit hinaus in das Land Swatopluks schaute.

Wie Schachfiguren wurden Menschen hin- und hergeworfen. Reiche und Laender aus dem Zusammenhange gerissen.

Und es war gut so, denn erst jetzt begann in England und Amerika die politische Daemmerung, dass es Hitler nicht um das von ihm proklamierte ethnographische Prinzip zu tun war, sondern um eine *Expansionspolitik*, um sich den Kern Europas bis zum schwarzen Meere hinunter und bis zu den Gestaden der Aegeis zu unterwerfen. Schon zitterten Ungarn und die Balkanlaender, schon ermannte sich die Tuerkei, schon empfanden die stammverwandten Nordlaender etwas wie Angst und Bangen und auch *Russland* wusste, wessen es sich von der machtvollen Maechtegruppierung, die ihm auf spanischem Boden eine unangenehme Niederlage in militaerischer Hinsicht und an Prestige beibrachte, zu versehen hatte. Im Konzerte der Voelker mischte sich die Stimme des Aussenkommissars Litwinoff in Genf so ein, dass man nicht fuer einen Augenblick an der politischen Stellung Russland zweifeln durfte. So wenig zweifeln durfte, dass es nur bedurfte, die bestehenden politischen Tatsachen in ein bestimmtes politisches Programm umumzugiessen. Schon sassen franzoesische, englische und russische Diplomaten und Generalstabsvertreter am gruenen Tisch im Schatten der Zwiebeltuerme des Kreml als gleichzeitig Graf Schulenburg, der deutsche Botschafter in Moskau und die verlaengerte Hand Ribbentrops, ein gluecklicherer Hassardeur, als die geprellten Englaender und Franzosen wurde. Dieser *scheinbare* grossartige Erfolg der deutschen Politik hatte zunaechst das Resultat, dass sich die deutsche Expansion schon am San brach, waehrend er vielleicht von den Gestaden der Wolga traeumte.

Dieser politische Erfolg brachte es auch mit sich, dass der *Achsenpartner Italien* vor der endgueltigen Trennung zunaechst eine Scheidung von Tisch und Bett vollzog und mit seinen Blicken mit den bisher eifersuechtigen Nebenbuhlern im europaeischen Liebeswerben langsam zu kokettieren begann. Die Anerkennung der *Besetzung* Albaniens war ja das Kompensationsobjekt fuer die Okkupation der Tschechoslovakei von Seiten Deutschlands. Noch war und ist die Anerkennung der Besetzung Albaniens von Seiten der Westmaechte ausstaendig. Die Zuneigung Italiens ... zu den Westmaechten wird sich um so leichter erkaufen lassen, je mehr sich Russland und jetzt nach seinem ungluecklichen finnischen Abenteuer, Deutschland zuwenden muss. Der Kaufpreis ist nach der Anerkennung Franco-Spaniens durch die Westmaechte vielleicht noch die Zusicherung gewisser Vorrechte im Hafen von Tschibutti in der Ordnung, der Tunisfrage und in einem verstaerkten Einfluss auf den Balkan zu suchen.

Auch die Majoritaetsfrage im Suezkanal wird leicht geloest werden koennen. Das polnische Unternehmen kann Deutschland nicht bekommen. Der Bissen, den es noch im Munde besitzt, ist so schwer zu verdauen, dass schon heute ueberall von einem selbststaendigen po[illegible]chen R[illegible] gesprocnen wird. Weder die Besetzung der Tschechoslovakei noch die Polens, die Rueckgliederung Danzigs und des Memelgebietes werden je von den Westmaechten anerkannt werden. Man kann ruhig behaupten, dass sogar die oesterreichische Frage, die bereits als eine vollzogene Tatsache angesehen wurde, wieder akut geworden ist und Italien im Interesse der Befestigung seine Einflussphaere in Mitteleuropa zu seiner seinerzeitigen Oesterreichpolitik von der Zeit Dollfuss zurueckkehren wird.

Durch die Rueckgabe von Alexandrette an die *Tuerkei* hat sich die Tuerkei vom russischen Einfluss entfernt und ist ein ernster Traeger und Mittler fuer einen im Entstehen begriffenen festgefuegten Balkanbundes mit

Ungarns und unter Einschluss Italiens nicht ohne Unterstuetzung der Westmaechte geworden. Seit dem Misslingen des finnischen Feldzuges hat auch *Rumaenien* eine Art politische Nackensteife gefunden, wiewohl dieses Land nicht weniger als fuenfmal im Jahre 1939 einen Kabinettwechsel erleben musste. Die Besetzung Albaniens hatte eine Konsolidierung der Verhaeltnisse in Jugoslawien durch die Versoehnung der Serben mit den Kroaten mit sich gebracht. Die imperative Gewalt Deutschlands Handelsvertraege nach seinem Gutduenken und Beduerfnissen aufzuzwingen, ist bereits gebrochen. Schon die Tatsache eines immer auffallenderen und naturgegebenen Waehrungsverfalls erzeugt ein Zoegern und ein Hinausschleppen des anderen Vertragspartners beim Vertragsabschluss wie im Falle Rumaeniens und Schwedens.

Dagegen scheinen die Handelsvertragsbeziehungen zwischen *Japan* und *Amerika*, die leider abgebrochen waren, sich guenstig zu gestalten. Es soll auch daran erinnert werden, das Guthaben, sowohl Englands als auch Frankreichs in den Vereinigten Staaten die Hoehe von schwindeligen Milliarden betragen, wogegen das Guthaben des Reiches lediglich 300 000 Dollar ist. Auch die Schwierigkeiten des letzten Sommers zwischen *England und Japan* haben sich gluecklicherweise gelegt.

Traurig gestaltete sich *das* Schicksal des *juedischen Volkes*. Zunaechst durch die Besetzung Polens wo 3½ Millionen Juden in die Faenge ihres Todfeindes des Nationalsozialismus und in die Pranken des gottlosen Bolschewismus geraten sind. Das juedische Volk in groesster Not hat sich doch als eine geschlossene Einheit erwiesen. Die Rueckschlaege in der Politik der Mandatarmacht haben dasselbe noch trotziger und willensstaerker gemacht. Die gesperrte Einwanderung nach Palaestina, so will man hoffen, und die Geg[illegible]schaft, die diese Politik im Genfer Voelkerbund erfahren hat, lassen die Hoffnung zu, dass die Mandatspolitik eine Revision bei Friedensschluss erfahren wird, und der 21. Zionistenkongress, dessen Tagung schon durch die Schatten des Krieges umduestert wurde, konnte keine Entschluesse fassen, weil ja ein Theoretisieren und eine politische Erkenntnis in diesem Stadium unmoeglich war. Eines ist sicher, dass unserem Volke nach den furchtbaren Schicksalsschlaegen der letzten Jahre eine neue. Bluete im Zusammenarbeiten mit den anderen Voelkern erstehen wird. Das juedische Volk befindet sich in nobler Gesellschaft und selbst in der Neujahrsproklamation Hitler's rangiert es neben Frankreichs glorreicher Nation und Grossbritaiens maechtigem Volk als dritte Macht, ohne Land zwar, aber sein Land ist in Sicht und, wenn es einmal da sein wird, so wird diese behauptete Macht von heute sich zu ungeheurer Potenz aufschwingen.

ALPHONS

Denkt an die Juedische Winterhilfe

Unsere Telegonnummer ist

84084

Politische Nachrichten

Deutscher Luftangriff abgeschlagen

London, 1. *Jan.* (*Reuter*) Zwei deutsche Flieger versuchten, wiederum die Shetland-Inseln zu erreichen. Es gelang ihnen auch, einige Bomben abzuwerfen, die jedoch keinen Schaden anrichten konnten. Heftiges Abwehrfeuer ,vertrieb dann die deutschen Flieger.

Drei Schiffe gesunken

London, 1. *Jan.* (*Reuter*) Die Sylvestermacht brachte drei schwere Schiffsungluecke in der Nordsee. Der Londoner Tanker "Delfino" wurde durch eine Mine beschaedigt und sank. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Auf dem britischen Dampfer "Boxhill" ereignete sich eine Explosion, die das Schiff zum Sinken brachte. Von 32 Mann konnten *nur 12 gerettet* werden. Schliesslich lief der norwegische Dampfer "Luna" 959 t auf eine Mine. Die Mannschaft wurde von einem anderen norwegischen Schiff uebernommen.

Fleisch—Rationierung in Ungarn

Budapest, 31. *Dez.* (*Reuter*) Die ungarische Regierung hat eine Verordnung erlassen, nach der an Montagen und Freitagen kein frisches Fleisch und keine Fleischkonserven verabfolgt werden duerfen.

Nach 12 Stunden gerettet

London, 2. *Jan.* (*Reuter*) Ein englisches Flugzeug sichtete an der schottischen Kueste ein Rettungsboot. Es stellte sich heraus, dass es sich um 12 Ueberlebende des Schleppers "Barbara" handelte, der von einem deutschen Uboot versenkt worden war.

12 Stunden irrten die Opfer bereits auf dem Meere umher, bis sie auf Meldung des Fliegers von einem Kriegsschiff gerettet werden konnten.

Tirolumsiedlung beendet

Rom, 2. *Jan.* (*Havas*) Die letzten Deutschen haben Tirol verlassen. An der Grenze wurden sie von der Gestapo empfangen und nach Oesterreich gebracht.

Von 60 000 Suedtiroldeutschen kehrten *nur* 10000 *ins Reich* zurueck. Die anderen 50 000 optierten fuer Italien.

SERIEUSER ANKAUF von Singer-Naehmaschinen und anderen Wertgegenstanden im Zentrum der Stadt.
Ich bitte um Ihren Besuch oder Anruf 14199
Max Salomon
138 Hamilton Haus, I. Stock

Neujahrsbotschaften

G.L. Wie alljaehrlich, so haben auch zu dieser Jahreswende Staatsmaenner und bedeutende Persoenlichkeiten des politischen Lebens Neujahrsbotschaften an die Welt erlassen. Wir finden nichts Besonderes in diesen Proklamationen, sondern nur die Bestaetigung dessen, was von allen Parteien immer wieder betont wurde.

Auf der einen Seite Adolf Hitler der wieder versucht, den Juden die Schuld fuer das Unglueck, das die Welt betroffen hat, in die Schuhe zu schieben und der nach Ausfluechten sucht, um sich die Moeglichkeit eines Einfalles in das neutrale Holland vorzubehalten. Er selbst neigt mit einem Teil des Generalstabes immer mehr diesem Plan zu, der die einzige Aussicht auf Erfolg zu bieten scheint. Es fehlt aber nicht an einer starken Gegnerschaft, die mit diesem Vabanquespiel keineswegs einverstanden ist. Hitlers Proklamation schliesst mit den ueblichen Phrasen gegen die "Verbrecher von Versailles" und der Zuversicht auf Sieg der Nazis.

London hat diese Erklaerung mit nuechterner Kuehle aufgenommen und kaum einen Kommentar zu diesen abgedroschenen Phrasen gegeben. Frankreich und Grossbritannien erklaeren uebereinstimmend, an ihrem Kriegsziel festhalten zu wollen und mit Vertrauen in die Zukunft zu gehen.

Das Wichtigste, das wir aus allen Botschaften herauslesen, ist wohl die Tatsache, dass man auf allen Seiten mit einer Entscheidung im Jahre 1940 rechnet. Waehrend Hitler gezwungen ist, eine solche Entscheidung herbeizufuehren, lassen die anderen die Dinge ruhig an sich herankommen und verdoppeln ihre Anstrengungen, allen Angriffen gegenueber geruestet zu sein. Der fruehere tschechische Ministerpraesident Dr. Benes glaubt ebenfalls an die Befreiung seines Landes vom Hitler joch in diesem Jahre.

Nach alledem laesst sich erwarten, dass die kommenden Wintermonate keine bedeutenden kriegerischen Ereignisse bringen werden. Dagegen duerfte zu Beginn des Fruejahres die entscheidende Offensive der Deutschen einsetzen, zu der sie durch die Einkreisungspoltik ihrer Gegner gezwungen sin. Diese Entscheidung kann allerdings noch durch eine Macht beeinflusst werden, die im Augenblick mehr als Deutschland interessiert: Russland. Es kann nicht angenommen werden, dass die Finnen auf die Dauer siegreich bleiben. Was aber kommt nach Finnland? Vielleicht erleben wir aber in Sowjetrussland eine Ueberraschung. Vielleicht genuegen die moralischen Erfolge der Finnen, um auch in Russland die Gegenrevolution zur Ausloesung zu bringen oder zumindest die Revolte gegen den Machthaber Stalin.

Eine Revolution in Russland bedeutet aber fuer Deutschland den Verlust eines Bundesgenossen und eines Lieferanten. Eine Revolution in Russland koennte auch ein Wiederaufflammen des polnischen Widerstandes bringen, der dieses Mal von den Baltenstaaten, die sich durch Deutschland bedroht fuehlen, unterstuetzt werden wuerde. Hitler koennte also gezwungen sein, doch noch einen Zweifrontenkrieg zu fuehren.

War das vergangene Jahr nur den Vorbereitungen, den Sondierungen, der Bildung der Fronten gewidmet, so duerfte in der Tat das Jahr 1940 schicksalsschwere Entscheidungen bringen, Entscheidungen, die nicht allein fuer Europa ausschlaggebend sein werden, sondern die gesamte Welt angehen.

Englische Truppen kommen ueber den Kanal

Zu Beginn des Krieges wurden viele Schiffe von ihrer bisherigen normalen Route abgezogen, um den Transport von Truppen und Kriegsmaterialien von England nach Frankreich zu besorgen. Wie bekannt wurde diese Aufgabe von den britischen Seefahrern vorzueglich erfuellt, ohne dass es den Feinden gelang den Alliierten irgend ein Opfer abzuringen.

Im Nachfolgenden geben wir auszugsweise ein diesbezuegliches Interview mit einem englischen Schiffahrtsingenieur wieder, welches dieser dem Reporter einer hiesigen englischen Tageszeitung gewaehrt hatte.

"Wenn sich uns ein deutsches Unterseeboot oder ein deutsches Flugzeug genaehert haette, so waere der Empfang so warm gewesen, dass den Angreifer nur ein Wunder haette retten koennen. Vor uns, hinter uns, links und rechts, ueberall waren Zerstoerer. Ja, sogar Flugzeuge waren auf hoher See.

Unser Schiff befoerderte keine Truppen, sondern brachte nur Kanonen, Tanks und schwere Fahrzeuge nach Frankreich. Im allgemeinen war der Geist der Leute, bevor sie England verliessen ein ausgezeichneter. Sie taten alles selbst, sie luden auf und luden ab und alles in der Zeit von wenigen Stunden. Einige von Ihnen waren wenige Wochen vor ihrer Landung in Frankreich noch Zivilisten, aber sie hielten sich bei der Arbeit und beim Singen nicht fern. Sie benahmen sich wie richtige Berufssoldaten.

Wir wurden in den franzoesischen Haefen ueberall willkommen geheissen, wo wir unsere schwere Last abluden. Die franzoesische Bevoelkerung empfing unsere Tommies mit offenen Armen. Unter den Soldaten wurde der Ruf "Vive la France" gehoert und haeufig konnte man auch Rufe vernehmen in denen der Name Hitlers vorkam.

Unsere Fahrt war so, als ob wir einen gewoehnlichen Ausflug in das Ausland machen wuerden. Abgesehen vom Lichtmangel, dem Droehnen der Aeroplane und der Eskorte von Kriegsschiffen, konnte man glauben sich auf einer Vergnuegungsfahrt im Mittelmeer zu befinden.

Unser Schiff war zu: Abwehrzwecken gegen feindliche Unterseeboote oder Flugzeuge bewaffnet. Jedes Mitglied der Besatzung wurde durch einen Reservisten der koeniglichen Marine, der uns auf der Ueberfahrt begleitet, unterrichtet, wie es mit den zwei Kanonen, die wir auf unserem Schiffe hatten, umzugehen habe. Waehrend die Besatzung in der Handhabung der einen Kanone, die ein Flugzeugabwehrgeschuetz ist, eine ziemliche Geschicklichkeit entwickelt, macht sie in der Bedienung der schwereren Kanone auch schon rapide Fortschritte. Die Bewaffnung unseres Schiffes erfolgte deshalb, weil die Deutschen unsere Schiffe ohne vorherige Warnung anzugreifen pflegen."

Glueckwunsch-Nachlese

Was das neue Jahr bringen soll?

Dass wir aus der Finsternis unserer menschenmordenden und voelkervernichtenden Gegenwart wieder den Weg finden zur Versoehnung und Menschenliebe und wir wieder vereint mit unseren Lieben eine glueckliche und friedliche Welt aufbauen koennen.

Dr. med. Theodor Frischauer.

• • •

Ich hoffe, dass der Geist der Luege, der die Not der Arbeitslosen missbrauchte, um Menschen gegen Menschen zu hetzen, abgeloest wird von dem aufrichtigen Bestreben, jedem Willigen sein verdientes Brot zu sichern.

Dr. Heinrich Moser, Arzt.

• • •

Jedem die Zukunft, die er verdient!

Dr. Robert Kaufmann, Arzt.

• • •

Allen Glaubensgenossen von unseren Gesinnungsgenossen den alten Wunsch des 1. Tischri:

L'schanah habaah c'erez.

Dr. Med. Wachtel.

• • •

Aus der Fuelle der Wuensche, die wir fuer das Jahr 1940 hegen, bescheiden wir uns auf diese:

Neuordnung der menschlichen Gesellschaftsordnung nach den Grundsaetzen der Gleichheit und Gerechtigkeit, und

Einordnung unserer hiesigen juedischen Gemeinschaft in die wirtschaftlichen Verhaeltnisse auf der Grundlage gesicherter Existenz.

Rechtsanwalt A. Trumm.

• • •

Wir danken und erwidern herzlichst die uns zahlreich zugegangenen Neujahrswuensche unserer Patienten. Wir werden stets bemueht sein, der uns gestellten Aufgabe, helfend und heilend einzugreifen, voll und ganz zu entsprechen.

Broadway-Ambulanz
Dr. Kurt Glaser -
Dr. Kurt Schnittkin

• • •

Mein Wunsch fuer 1940.

Die Disharmonieen, die uns 1939 jede Lebensfreude verdarben, moegen sich im neuen Jahre in reine Harmonieen aufloesen, damit wir wieder Freude am Dasein, an unserer Arbeit und an allem Guten und Schoenen, dem wir dienen, zurueckgewinnen.

S. Sonnenschein,
Konzertpianist.

• • •

Mit dem Rabbi Eli Melech zu-
rechten
Und dem Chason zur Linken
steige ich in das
Weltliche neue Jahr 1940.
Klammert euch fest an meinen
Kaftan
Wir springen. Achtung! neun,
10, 11, 12-hinein.

Hersch Friedmann.

• • •

Das Jahr und wir-wir liegen an der gleichen Kette.

Wer seinen Kopf noch hoch hat, der trage ihn hoch und stolz.

Wir laufen alle immerzu wer weiss wo hin-Stafette.

Man sagt uns nicht warum, man sagt uns nur man soll's. Daher ist es wichtig-egal wiebesoffen werden.

Man klopfe von der Hoffnung Staub und Rost.

Dei schlechte Laune laesst sich spaeter noch verwerten.

Heut-bitt schoen- freundlichna dann Prost!

Hilde und Walter Friedmann.

• • •

Sehr gern ich in's Theater gehe
Nicht immer gut ist, was ich
schau
Und davon ich schon was ver-
stehe,
Ich bin ja einer mit vom Bau
Der hohen Kunst ich gerne
diene,
Ich weiss wohl was ich leisten
kann,
Ich schaff'mir eine eigne
Buehne
Denn komm bestimmt ich auch
mal dran.

Salo Klotzer
Schauspieler.

• • •

Und wieder ist ein Jahr zu
Ende
Ein Jahr von Sorgen riesig
schwer,
Mein Wunsch ist, dass sich
alles wende
Und anders wird als wie bisher.
Die Zeit bringt alles doch zum
Reifen,
Ich hoffe auf des Schicksals
Gruss
Dann kann ich singen auch
und pfeifen:
Ernst ist das Leben und heiter
ist die Kunst.

Walter Berg.

Berichtigung

Unter dem Titel "Indiskretionen" erschien die Bemerkung, dass in einem Uhrmacherladen Hongkew's mitten in einem Mogen David ein Christmas zu sehen gewesen waere.

Der Schreiber dieser Zeilen bedauert den Irrtum ausserordentlich, da es sich ja in der Tat um keinen Mogen David, sondern um einen hier gebraeuchlichen Christmasstern handelte.

Hans Lilienthal.

Post im Gemeinde Buero

Fuer Herrn *Karl-Heinz Praeger* liegt Post im Buero der juedischen Gemeinde East Seward Road 805/5.

Am Rande bemerkt

Das sportliche Geschehen in Shanghai naehert sich seinem Hoehepunkt. Insbesonders steht Koenig Fussball im Mittelpunkt des Interesses. Der J.R.C. (Makkabi) kaempft fast Sonntag fuer Sonntag gegen fremde Mannschaften. Siegen unsere Mannschaften, freuen sich die Anhaenger. Verlieren sie, ist die Stimmung naturelich gedrueckt. Das ist ueberall so. Was aber nicht jeder Club hat, das haben wir. Und darauf sind wir noch nicht einmal stolz. Am allerwenigsten unsere Spieler. Das sind die ewigen Besserwisser und Mieswacher. Beim Spiel JRC gegen Parks United waren diese Herrschaften mal wieder in ihrem Element. Abgesehen davon, dass sie vom fussballerischen Standpunkt aus, den groessten Unsinn erzaehlen, ist es direkt beschaemend, wie sie mit ihrer "Kritik" kein gutes Haar an den Spielern lassen. Erinnerlich ist noch, wie unsere I. Elf nach aufregendem Kampf 5:3 gegen Lusitano unterlag. Der Gegner anerkannte unsere Leistung, und auch die Zeitungen waren voll des Lobes. Nur ein Teil unserer Zuschauer war mal wieder nicht "einverstanden.

Helft uns, diesen Menschen klarzumachen, wie sich zu verhalten haben, sagt ihnen, dass sie mit ihren 20 cent Eintritt sich nicht das Recht erwerben, den juedischen Sportlern das Leben zu vergaellen.

Sagt ihnen, dass sie S c h a e d l i n g e a m j u e d i s c h e n S p o r t s i n d.

Wyk.

Geschaefts-Notiz

Meine sehr Verehrten!

Als ich neulich Abend bei Ihnen war, klagten Sie mir Ihr Leid ueber die Eintoenigkeit unseres Lebens in unserem kleinen Hongkew und, dass man immer erst nach "Shanghai" hineinfahren muesste, um etwas Besonderes zu erleben. Mit dem Heutigen aber muss ich Ihnen mitteilen dass Sie, wenn ich so sagen darf, noch nicht ganz im Bilde sind. Ich weiss, dass Ihre ganze Sehnsucht nach allem absolut "Europaeischen" zielt. Gestatten Sie mir bitte, dass ich Sie in die neu vergroesserten und ausserordentlich gemuetlichen Raeume des *"Helvetia"* fuehre. Zwanglos gehen die Kuenstler aus ihrer Reserve und starten oftmals unerwartet. Das aber ist einmalig. Offiziell wird von nun ab jede Woche eine groessere Veranstaltung arrangiert. So kommen Sie Donnerstag den 4. Januar zu unserem ersten grossen "Sonder-Abend".

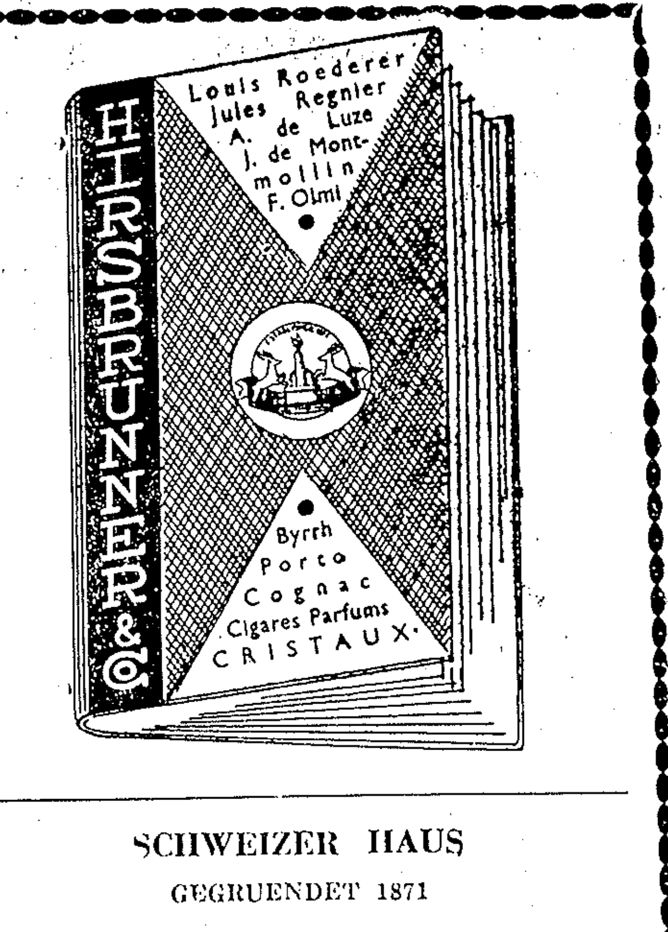
In der bestimmten Hoffnung Sie begruessen zu duerfen, zeichne ich.

Ward Road 24 Haus 1.
"Helvetia"

GRATIS — ANZEIGEN — ANGEBOT
zum
BEWEIS der WERBEKRAFT
unseres
Telefon 84080 8 Uhr ABENDBLATT der Shanghai Woche 19 Avenue Edward VII
Schreiben Sie Ihr Inserat, das NICHT MEHR ALS 10 WORTE betragen darf, auf das untenstehende Formblatt.
Bitte bringen Sie dieses kostenlose Angebot zur Kenntnis Ihrer Freunde.
NUR GUELTIG FUER PRIVATPERSONEN, NICHT FUER GESCHAEFTSLEUTE.

GRATIS — KLEINANZEIGE

(Bitte deutlich schreiben!)



SCHWEIZER HAUS
GEGRUENDET 1871

WITKOWSKI & CO.
Die Firma des Vertrauens
1098 Broadway East Tel. 52115
Als unbestritten fuehrende Einkaufstelle sind wir durch den taeglichen Besuch von vielen Export u. Privat-Interessenten in der Lage fuer.
Perser und deutsche Teppiche
Kristalle Porzellan
Bronzen u. Antiquitaeten aller Art
konkurrenzlose Hoechstpreise zu zahlen
25 jaehrige internationale Spezialtaetigkeit im Perserteppich- und Second hand-Handel verbuergt vollstes Verstaendnis fuer Ihre Werte!

Wir offerieren
PAPIERWAREN,
alle Arten
DRUCKSORTEN,
Faltschachteln, Packungen etc. in bester Ausfuehrung und zu billigsten Preisen.
Graziosa Paper Goods Factory
Embankment Building,
Room 156. Tel. 42792

KLEINE ANZEIGEN
Preise per Wort: Einmalige Einschaltung: 8 cts., zweimal: 6 cts., siebenmal oder oefter: 5 cts.

MASSOBERHEMDEN
Berufskleidung
Waeschereparaturen
BARUCH 279, Wayside

BETO, 8 Chusan Road, kauft Herrenanzuege, Maentel, Kristalle, Porzellane, Teppiche, Photoapparate Tel. 51262.

HAZELWOOD Orders Telefon 52168

DENTIST ZAUSMER 316 Range, Ecke North Szechuen Road.

VERKAUFSKIOSK mit eingebauten Vitrinen preiswert abzugeben. Anfragen Kinchow Road 146 (f)

ZUR EISTENZGRUENDUNG Hand Papiermaschine gesucht Office Kinchow Heim (f)

Trinkt
San Paulo Kaffee

In einer stillen Strasse

Von Karl Capek

Meine Strasse ist still und ruhig. Kein Wirtshaus, kein Kaufhaus und kein Kohlenladen. Um 10 Uhr schlafen bereits die Leute, nur die Wuestlinge nicht, deren Vergnuegen die Radioberichte ja sind. Die Bewohner meiner Strasse sind Steuertraeger, Beamte, Briefmarkensammler, Spiritisten, ein Zitterspieler und ein Handelsreisender, welcher selbstverstaendlich Theosoph ist. Sonst werden durch Inserate hier reine elegante Zimmer mit Fruehstueck angepriesen. Jeden Donnerstag kommt der Theosoph von seinen spiritistischen Uebungen erst nach der Geisterstunde Heim. Am letzten Dienstag war Sitzung der Briefmarkensammler und zwei von ihnen hatten sich im Heimkommen vespaetet.

Und vor 3 Jahren soll es sogar vorgekommen sein, dass ein Betrunkener sich in meine stille Gasse verirrte. Nur der Russe Konwalenko, der bei Frau Janska auf Nr. 7 wohnte, kam taeglich um ¼ 11 Uhr heim. Wovon der kleine baertige Russe lebte, ist nicht bekannt. Um 5 Uhr nachmittags verliess er stets sein Sofa, kam mit seiner Aktentasche zur Autobushaltestelle und fuhr stadtwaerts um taeglich knapp vor ¼ 11 Uhr auf derselben Station auszusteigen.

Einmal, es war im Februar, und es traeumte mir etwas von meiner Jugend und von Peitschenknallen und wie ich erwachte begriff ich, dass auf der Strasse geschossen wurde. Vom Fenster sah ich, ein Mann mit dem Gesicht nach unten, mit einer Aktentasche lag. Jemand lief zum Manne hin, wollte ihn aufrichten. Der Helfer liess ihn aber wieder los und pfiff schrill. Daraufhin erschien an der anderen Ecke eine Uniform- neben mir standen auf der belebten Strasse bald der Vegetarianer, dern Zitterspieler, zwei Hausmeister und ein Markensammler. Die uebrigen Leute blickten bloss aus ihren Wohungsfenstern.

"Das ist ja der Russe, der bei Frau Janska dohnt. Ist er tot? Man muss einen Doktor holen. "Vor Kaelte und Entsetzen, Zaehneklappernd standen ihrer zwoelf Menschen um den am Boden liegenden herum. Waehrend die Polizisten sich bemuehten dem Erschossenen den Kragen aufzuknoepfen, kam ein Taxi daher, blieb an der Ecke stehen. Der Chauffeur bemuehte sich zu uns, wahrscheinlich in der Hoffnung eine Fuhre zu bekommen. Der Vegetarianer sagte zum Chauffeur: Hier wurde Einer erschossen, fuehren Sie ihn zur Rettungsstation, vielleicht lebt er noch. Auf solche Kundschaft verzichte ich, war die Antwort des Chauffeurs. Dennoch holt er seinen Wagen und die Polizisten schoben den Russen in das Coupee. Der eine Polizist fuhr mit, der andere trug unsere Namen in die Zeugenliste seines Amtsnotizblocks ein. Die Geschichte hatte nicht mehr als 10 Minuten gedauert, denn als ich mein Zimmer betrat, war es kaum mehr als 25 Minuten nach 11 Uhr.

Am naechsten Tage stuerzten wir begierig auf die Zeitungen. Warum? Erstens wollten wir Genaues ueber den Mord erfahren, zweitens aus Strasse in der Zeitung lesen wollten und drittens hatte man ja alles selbst gesehen, miterlebt und wuerde man ja sogar Gerichtszeuge darueber werden. Aber welche Enttaeuschung, in der Zeitung stand kein Wort von Mord. Man kann unsere Veraergerung verstehen, die bis zur Wut anwuchs und ein Markensammler meinte, dass es im Interesse der Erhebungen offenbar gelegen sei, wenn ueber die Sache noch nicht geschrieben werde. Dies mussten wir einsehen, es befriedigte uns zwar, erhoehte jedoch unsere Spannung. Als aber dann drei Tage verstrichen und weder zu Frau Janska noch zu uns jemand kam, kann man sich unsere Empoerung wohl vorstellen. Das wollten wir uns aber nicht bieten lassen. Die Sache muss ans Licht kommen, dies gehoerte schon zur Ehrenrettung unserer Strasse. Diese wurde vernachlaessigt, elendes Pflaster, schlechte Beleuchtung. Die Unzufriedenheit aeusserte sich elementar und ich wurde ins Polizeirevier dirigiert, um auf len Mord aufmerksam zu machen. "Was fuer ein Mord"?, fragte mich der Kommissar? "Aber man hat doch unlaengst den Russen Konwalenko erschossen", rief ich, "und zwei Polizisten waren dabei," sagte ich weiter. Das kann nicht sein, sagte der Kommissar, ich habe keine Meldung. "Aber Herr Kommissar," schrie ich, "wenigstens fuenfzig Menschen haben es gesehen," und ich schilderte ihm den Tatbestand und als ich wieder zu den zwei Polizisten kam, unterbrach mich der Kommissar mit den Worten: "Sie haetten die beiden Kerle festnehmen lassen sollen." "Warum fragte ich erstaunt?" "Weil jene den Russen erschossen oder zumindestens dabei geholfen haben. Herr wielange wohnen Sie schon in ihrer Strasse?". Meine Antwort:" "neun Jahre". So, sagte der Kommissar, dann sollten Sie wissen, dass um 11.15 Uhr die naechste Polizeistreife bei der Markthalle ist, die zweite dann an der Ecke der schlesischen Strasse, die dritte marschiert im Dienstschritt an der Konskriptionsnr. 1388 vorbei. Dies weiss jeder Dieb, nur ihr wisst es nicht. Sollen wir an jeder Ecke vielleicht einen Polizisten hinstellen?"

"Ja, aber der Mord, fragte ich betroffen?"

"Verstehen Sie noch immer nicht?" Da haben sich zwei Halunken als Polizisten verkleidet und hinter der Ecke auf den Russen gewartet, um ihn niederzuschiessen. Ihr waret zufrieden, dass die Musterpolizei so rasch an Ort und Stelle war. Damit erreichten diese Mordbuben, was sie wollten, uns wurde der Mord nicht gemeldet, der Leichnam konnte verschwinden und alles verfluechtete grenzwaerts. Der Chauffeur war gewiss ein Komplize. Noch was. Wissen Sie vielleicht die Nummer des Wagens?" "Darauf haben wir nicht geachtet," meinte ich voller Beschaemung. "Ist auch ganz gleichgueltig, sie war bestimmt falsch, sagte der Kommissar.

Ueber den Mord wurde nichts bekannt. Die Namen der Moerder hatte man wohl erfahren, sie waren aber laengst ueber die Grenze und so kam unsere Strasse, um ihre Sensation. Niemand will uns Glauben schenken, wenn wir erzaehlen, dass bei uns ein Verbrechen veruebt wurde.